

Für großzügige Unterstützung danken wir dem Landratsamt Kitzingen (Landrat Dr. Bauer).

- <sup>23)</sup> L. Wamser 1980 (Anm. 15) 122-127.  
<sup>24)</sup> H. W. Dämmer, Die bemalte Keramik der Heuneburg. Röm.-Germ. Forschungen 37 (1978) 29-35.  
<sup>25)</sup> In diesem Sinne auch B.-U. Abels 1979 (Anm. 21) 21.  
<sup>26)</sup> Die Gesamtvorlage der Ausgrabungsergebnisse erfolgt an anderer Stelle.  
<sup>27)</sup> G. Mildner, Griechische Scherben vom Marienberg in Würzburg. Germania 41, 1963, 103 f. — Ders., Ausgrabungen auf dem Marienberg in Würzburg. Mainfränk. Jahrb. 16, 1964, 294 ff.  
<sup>28)</sup> H. Zürn, Hallstattforschungen in Nordwürttemberg. Veröffentl. Staatl. Amt f. Denkmalpflege Stuttgart R. A 16 (1970) 118-128.  
<sup>29)</sup> Z. B. der Marienberg in Würzburg, die Alteburg bei Stadtlauringen, Lkr. Schweinfurt, möglicherweise auch der Greinberg bei Gumbach, Lkr. Main-Spessart. In diesem Zusammenhang interessiert lediglich der Nachweis einer nennenswerten späthallstattzeitlichen Nutzung dieser Anlagen (meist Abschnittbefestigungen auf Anhöhen), deren obertägig sichtbare Befestigungsreste z. T. durchaus aus anderen (späteren) Besiedlungsphasen stammen können. Sicherlich gab es daneben auch im flachen Land Herrenhöfe, etwa der Art, wie sie neuerdings v. a. in Südbayern so eindrucksvoll nachgewiesen wurden. Erste Hinweise darauf geben vielleicht einige kleinere, durch Befliegungen von O. Braasch neu entdeckte Anlagen v. a. im Raum Kitzingen, die jedoch noch nicht näher datiert werden können.  
<sup>30)</sup> L. Pauli, Der Dürrnberg bei Hallein III. Auswertung der Grabfunde. Münchner Beitr. z.

Vor- u. Frühgesch. 18 (1978) 467 Anm. 303.

- <sup>31)</sup> Die Gesamtvorlage der Marienberg-Funde erfolgt in der Materialh. z. bayer. Vorgesch.  
<sup>32)</sup> Als die mit Abstand kleinste frühlatènezeitliche Höhenburg (Lt A) erwies sich bisher das von einem 365 x 180 m großen — wohl mehrperiodigen — Ringwall umschlossene Plateau der frühmittelalterlichen Sodenburg oder Altenburg auf dem Schloßberg bei Soden, Gde. Sulzbach a. M., Lkr. Miltenberg.  
<sup>33)</sup> Hierzu grundlegend zuletzt L. Pauli 1978 (Anm. 30) 443 ff.  
<sup>34)</sup> W. Kimmig, Les tertres funéraires préhistoriques dans la forêt de Haguenau. Rück- und Ausblick. Prähist. Zeitschr. 54, 1979, 134, Karte 4.  
<sup>35)</sup> U. Schaaff, Frühlatènezeitliche Grabfunde mit Helmen vom Typ Berru. Jahrb. Röm.-Germ. Zentralmus. Mainz 20, 1973, 87.

#### Abbildungsnachweis

Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, Abteilung Vor- und Frühgeschichte: 2, 9 (F. Ruppner); 3, 7 (J. Reismann); 6, 8, 14, 15, 20, 23 (L. Holzner); 10 (R. Matthes); 12, 14 (W. Auer); 16 (B. Brackmann, J. Reismann); 17, 19, 21 (O. Braasch).  
Prähistorische Staatssammlung München: 18.  
Abb. 4: nach S. Schiek, Das Hallstattgrab von Vilsingen. Festschrift P. Goessler 1954, 155 ff. (mit späteren Ergänzungen). — Abb. 16: nach Y. Mottier, Bestattungssitten und weitere Belege zur geistigen Kultur (der Bronzezeit). Ur- und Frühgesch. Arch. der Schweiz III, 1971, 145 ff. — Abb. 22: nach K. Bittel, W. Kimmig, S. Schiek, Die Kelten in Baden-Württemberg, 1981, 61 (Abb. 16). Mit freundlicher Genehmigung des Konrad Theiß Verlags Stuttgart.  
Luftbilder freigegeben durch die Regierung von Oberbayern mit Nummer GS 300 / 8871-81.

**Würzburg:** Mit einem hochkarätigen wissenschaftlichen und einem für die Öffentlichkeit bestimmten populären Programm will die Würzburger Universität 1982 ihr 400jähriges Bestehen feiern. Die Alma Julia, eine Schöpfung des Fürstbischofs Julius Echter von Mespelbrunn, war am 2. Januar 1582 mit der Verlesung der Universitätsprivilegien eröffnet worden. Sie galt damals als Hauptwerk des sogenannten „Julius-Stils“ in Franken, in dem sich Formen der Spätgotik und der Renaissance mischten. Für die Bildungsgeschichte

bedeutsam ist die Tatsache, daß es sich hierbei um den ersten von vornherein als „Hohe Schule“ errichteten Bau Deutschlands handelte. Heute bietet die alte Universität nur noch den Seminaren der juristischen Fakultät eine Heimstatt. Der offizielle Jubiläums-Festakt findet am 11. Mai im Kaisersaal der Residenz statt. Bundespräsident Karl Carstens hat seine Teilnahme zugesagt. Kongresse, Tagungen, Symposien und Veranstaltungen der Würzburger Bildungseinrichtungen sollen sich über das ganze Jahr erstrecken.

fr 335

## Aus dem fränkischen Schrifttum

Hinweis

### **Jahrbuch für Fränkische Landesforschung.**

Herausgegeben vom Zentralinstitut für Fränkische Landeskunde und allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg, Band 41, Kommissionsverlag Degener & Co., Inh. Gerhard, Gessner, Neustadt/Aisch, 1981, XII, 176 SS, broschiert.

Der neue Band (Schriftleitung Professor Dr. Ernst Schubert, Prof. D. Dr. Gerhard Pfeiffer und Prof. Dr. Alfred Wendehorst) bringt nach Berichten über Arbeiten zur fränkischen Landesforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg folgende Abhandlungen: Marie-Luise Crone: Der Ducatus Orientalis Franciae — Ludwig Schnurrer: Feuchtwangen als Reichsstadt (ca. 1230-1376) — Gerhard Rechter: Das Verhältnis der Reichsstädte Windsheim und Rothenburg ob der Tauber zum niederen Adel ihrer Umgebung im Spätmittelalter — W. Gordon Marigold: Die Bekehrungswelle im 17. und 18. Jahrhundert und die Familie Schönborn — Erich Schneider: Die Gestaltung der Südfassade der ehemaligen Ursulinerinnenklosterkirche des Antonio Pettrini in Kitzingen — Joseph Schütz: Puschkins Fragment „Maria Schoning“ — Fritz Zink: Nürnberger Stadtplanbilder des 19. Jahrhunderts. Abgedruckt sind auch folgende Vorträge: Wolfgang von Stromer: Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur der Reichsstadt Nürnberg um 1580 als Ausgang und Umfeld der Universitätsgründung in Altdorf — Wolfgang Leiser: Altdorf — Europäisches Universitäts- und Rechtssystem — Hanns-Albert Steger: Die Europapolitik des jungen Leibnitz. -t

**Landschaft, die uns umgibt** — Aquarelle von Adrian A. Senger (12 Kalenderblätter für 1982 im Format 30,5 x 49,5 cm, EDITION HOLTZ, Konrad A. Holtz GmbH, Riedinger Str. 12, 8580 Bayreuth; Buchhandelspreis ca. DM 20,—).

„Unter der Bezeichnung HOLTZ EDITION möchten wir jedes Jahr einen anspruchsvollen Kalender veröffentlichen, der einem visuell schaffenden fränkischen Künstler gewidmet ist. Damit möchten wir die Verantwortung dokumentieren, die wir als mittelständisches, graphisches Unternehmen gegenüber der Kunst in unserem regionalen Raum empfinden.“ — Mit diesen Worten stellt sich die erste HOLTZ

EDITION vor. Sie zeigt zwölf farblich hervorragend wiedergegebene zarte Landschaftsaquarelle des 1926 in Maidbronn bei Würzburg geborenen und in Schwarzenbach/Saale lebenden Bundesfreundes Adrian Arthur Senger (FRANKENLAND berichtete über den Künstler in Heft 3/1978). Wer Sengers hauchzarte empfundene und gekonnte Aquarelle kennt, kann ermaßen, wie gut die Wiedergabe im Vierfarben-Offsetdruck gelungen ist. Vielleicht wäre ein weniger glänzender, also matterer Druck noch vorteilhafter gewesen. Originalgetreue Bilder geleiten — den Monaten entsprechend abgestimmt — durch das Jahr — ein „Fühlen des Jahreskreises“, wie Peter J. Osswald auf dem Schlußblatt des Kalenders seine Abhandlung überschreibt. Bilder, die man nicht nur nach Ablauf eines Monats umschlagen und „vergessen“ sollte. Das Schlußblatt informiert noch über den Künstler, zeigt sein Porträtfoto und gibt Auskunft über Anliegen und Druckverfahren der Edition. P. U.

**Friedhelm Golücke: Schweinfurt und der strategische Luftkrieg 1943.** Der Angriff der US Air Force vom 14. Oktober 1943 gegen die Schweinfurter Kugellagerindustrie. 40 Tafeln, 59 Zeichnungen und zahlreiche Fotos. Sammlung Schönigh zur Geschichte und Gegenwart. Paderborn: Ferdinand Schönigh 1980. 444 SS, brosch.

Die mit einem Stadtplan von Schweinfurt mit dem Trefferbild am 14. 10. 43 als Beilage versehene Arbeit ergänzt die bisherige Literatur über die Luftangriffe auf Schweinfurt; sie wurde als Doktor-Dissertation von der Philosophischen Fakultät der Universität Würzburg angenommen. Verfasser, der sein Manuskript im Oktober 1977 abgeschlossen hatte, wertete die Quellen, die ihm im Stadtarchiv Schweinfurt zur Verfügung standen, aus, arbeitete aber auch am Militärgeschichtlichen Forschungsinstitut der Bundeswehr und konnte sich auch noch umfangreiches weiteres Material beschaffen und viele Zeitgenossen, Miterlebende, befragen (sie sind alle im Abschnitt „Dank“ genannt). Die Einleitung befaßt sich mit einem geschichtlichen Rückblick auf die theoretischen Überlegungen zur Luftstrategie vom I. Weltkrieg bis 1939, angestellt vor allem in Italien, England und Amerika. Die mit wissenschaftlicher Gründlichkeit geschriebene Arbeit ist systematisch